

Silber Dyas und Bayrische Meisterschaft

am Tegernsee 14. bis 15. Juni 2007

Bereits am Absender erahne ich den Inhalt der vorliegenden Einladung – und bin mir gewiss: hinfahren!

Kein See kann hinterlistiger sein, keine Gastfreundschaft größer, Winddrehungen, die sich niemals erklären lassen, keine Speisekarte verführerischer.... Und dennoch, alles zusammen ist ein urbayrisches Gesamtkunstwerk, eine Regatta mit Flair und viel Liebe! Danke Ulrike, danke Peter!

32 Mannschaften haben sich an jenem Wochenende zusammengefunden, an dem auch die Sonne beschlossen hatte sich mit ihrer vollen Glut über die gequälten Häupter der segelnden Recken zu legen. Unerbittlich brannte sie jeden Vorwindkurs in unser Gedächtnis, ja wäre da nicht auch der Wind gewesen.... 2 bis 3 Windstärken selbst waren durchaus keine schlechte Sache, mitunter haben wohl die meisten nach den Taktschlägen der Volksmusik vom Tegernseer Waldfest gewendet, nur wenigen Auserwählten waren die drei Grundeinsichten gegeben: wann, wohin und wozu (!).

So betraten am Samstag spät nachmittags, nach der dritten Wettfahrt, Singer, Baenninger, Gandlgruber und Zinsli mit Aussicht auf den Gesamtsieg den „Sherry-Steg“. Ihnen konnte selbst die dritte Wettfahrt mit ihrer gnadenlosen Startlinie nichts anhaben, kein noch so verschworenes Grüppchen „gewöhnlicher“ Mitstreiter sie aufhalten bei ihrem Durchmarsch an die Spitze des Feldes.

Der gesellschaftliche Abend war gerecht. Keine Sonne mehr, nicht die Stimme des Steuermannes, sondern feine Livemusik. Man wusste auch immer, aus welcher Richtung das vorzügliche Essen gereicht wurde. So langsam stellte sich bei angenehmen Gesprächen die Müdigkeit ein und die Vorfreude auf den morgigen (sicheren) Sieg.

Die vierte Wettfahrt: Prachtvolles Wetter, - die Leeseite der Linie gut 100 Meter bevorzugt: abgequetschte Opfer bleiben regungslos hinter der Linie liegen, wer backbord fuhr hatte Recht, aber nicht Erfolg! Ein abenteuerliches Gewende auf steuerbord, das Schicksal ist gütig und wirft uns wieder ins Spitzenfeld. Am Spikurs fährt man in alle Himmelsrichtungen um sich schließlich exakt an der Leetonne wieder zu treffen und sich bei plötzlich einsetzender Flaute hinterlistig an der gemeinsamen Überquerung der Ziellinie zu hindern.

Gewonnen haben bei dieser herrlichen Veranstaltung dennoch alle, vor allem die besten Segler.

Champagner, Sekt, Torte, die netten Worte unserer Uli, - keine einfache Siegerehrung, - ein Familienfest, - auf das wir uns im nächsten Jahr freuen!!

Ein kleiner Nachsatz an bestimmte Freunde: Sich über Kurslänge, Winddrehungen und so manches andere stets zu erregen, trübt den Blick auf die Schönheit unseres Segelsports und nimmt die Möglichkeit sich selbst zu verbessern!

Armin Koren

